

WIRTSCHAFT

Touristen lassen weniger Geld auf den Inseln **50**

Balearenbürger schulden den Banken weniger Geld **51**

MM: Glückwunsch! Sie sind von der Geschäftsführerin des mallorquinischen Hotelverbandes zur Vize-Präsidentin aufgestiegen. Was bedeutet das?
Inmaculada Benito: Im Arbeitsalltag ist der Unterschied kaum zu spüren, weil ich von Anfang an weit mehr Aufgaben bewältigte, als dies die Stellung eines Geschäftsführers vorsieht. Insofern entspricht die neue Funktion der Realität. Allerdings erleichtert das neue Amt das Wirken auf nationaler Ebene, in Madrid oder im spanischen Hotelverband.

MM: Welches ist die größte berufliche Herausforderung für Sie als Vize-Präsidentin?
Benito: Ganz klar, die Wettbewerbsfähigkeit der mallorquinischen Hotelindustrie zu steigern. Das umfasst diverse Punkte: Arbeitsplätze schaffen, öffentliche Investitionen erwirken, die Tourismussaison auf Mallorca verlängern.

MM: Apropos Saison: Anfangs hieß es, 2014 wird wieder ein absolutes Rekordjahr. Doch im Mai kamen weniger Besucher. Wie steht es um die Saison?
Benito: Tatsächlich lag die Hotelauslastung im Mai fünf Punkte unter der des Vorjahres, bei 70 Prozent. 2014 wird keine exzellente Saison, wie die frühesten Prognosen vermuten ließen. Aber es wird eine gute Saison, auf Vorjahresniveau, was ja ebenfalls ein Rekordjahr war.

MM: Wie erklären Sie sich das Schwächeln im Mai?
Benito: Unser Hauptquellmärkte, Deutschland und England, befinden sich im maximalen Bereich. Da ist weiteres Wachstum nur schwer möglich. Russland leidet unter der Abwertung seiner Währung. Und der spanische Markt hat sich von der Wirtschaftskrise noch nicht erholt.

MM: Nach den Studien des spanischen Tourismusministeriums besuchen im Mai auch weniger Deutsche Mallorca?!
Benito: Wir beobachten seit etwa zehn Jahren eine sinkende Nachfrage aus Deutschland für den Monat Mai. Die Gründe sind vielfältig: Das Wetter spielt eine wichtige Rolle. Ostern fiel in den April, viele zogen ihren Mallorca-Urlaub vor. In diesem Jahr kommt die Fußball-WM hinzu. Viele Menschen legen ihren Urlaub in die Spielzeit.

„Die Saison wird nicht exzellent – aber gut“

Inmaculada Benito ist seit Mai die neue Vize-Präsidentin des Hotelverbandes von Mallorca (Fehm). Es ist das erste Mal, dass in den Statuten ein solches Amt geschaffen wurde.

MM sprach mit der Touristikerin über die laufende Saison, die neuen Benimm-Regeln für die Playa de Palma, den neuen Tarifvertrag und die Sanierung der Insel als Urlaubsziel



Inmaculada Benito studierte Tourismus und Betriebswirtschaft in Sheffield und auf Mallorca. Sie wurde 2010 Geschäftsführerin des mallorquinischen Hotelverbandes (Fehm). Von 2007 bis 2008 leitete sie das Konsortium der Playa de Palma.
Foto: Fehm

MM: Eine andere Madrider Studie belegt, dass die Einnahmen aus dem Tourismus im Mai auf den Balearen um 7,7 Prozent gegenüber Vorjahr gesunken sind.
Benito: Fakt ist, dass Menschen immer kürzere Urlaube machen. Um dieselben Einnahmen zu erzielen, müssen wir also mehr Gäste empfangen. Diese sind jedoch im Mai ausgeblieben. Wir können diesen Kreislauf nur durchbrechen, indem wir mehr Qualität bieten, die einen Mehr an Einnahmen erzielt.

MM: Was halten Sie von den neuen Benimm-Regeln an der Playa de Palma?
Benito: Das ist positiv. Es sensibilisiert die Gäste, die uns besuchen. Das kommt

allen Urlaubern zugute.

MM: Werden wegen der „Verordnung für korrektes Benimmen mehr oder weniger Gäste nach Mallorca besuchen?
Benito: Weder noch. Allein wegen der Verbote wird niemand der Insel fern bleiben.

MM: Müsstest nicht noch viel mehr Bußgelder ausgestellt werden, um einen ausgewählten Wandel herbeizuführen?
Benito: Mehr als für Bußgelder plandiere ich für Infokampagnen. Die Botschaft: Es gibt gewisse Verhaltensregeln in Europa, und die gelten auch auf Mallorca. Und zwar für: Urlauber wie Inselbewohner.

MM: Was haben Sie gegen die Erdölsuche im Meer?

Benito: Nach unserem Verständnis sind Tourismus und Ölförderung nicht vereinbar. Wenn wir, wie es der Fall ist, vom Tourismus leben, müssen wir die Gefährdungen des Tourismus ausschalten.

MM: Lässt sich das Vorhaben noch stoppen?
Benito: Wir sind überzeugt davon, dass das Umweltgutachten in Madrid negativ ausfallen wird.

MM: Im Juni wurde nach zähem Ringen der Tarifvertrag für die Hotellerie unterzeichnet. Was ist für Sie das Herausragende an dem Abkommen?
Benito: Es sichert den sozialen Frieden für vier Jahre, verlängerbar um weitere vier Jahre. Das fördert Investitionen und Einstellun-

gen. Eines der mit den Gewerkschaften ausgearbeiteten Ziele ist die Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere für junge Menschen.

MM: Ein weiteres Ziel ist die Verlängerung der Saison, die Verringerung der Abhängigkeit von den Sommermonaten ...
Benito: Auch hierzu wurden eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, um Dienstleistungen anzubieten, die in der Nebensaison und im Winter bislang kaum existierten. Dadurch können die Übernachtungsbetriebe bestimmte Produktionsbereiche an Subunternehmer ausgliedern. Das schafft neue Unternehmen.

MM: Ihr Verband hatte im De-

zember die Tarifverhandlungen mit der Forderung nach einer Nullrunde begonnen. Das hatte die Fronten verhärtert ...
Benito: Wir wollten als Botschaft Lohnzurückhaltung vermitteln. Unser Ziel war nicht das Einfrieren der Gehälter, sondern Moderation bei den Zuwächsen. Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden.

MM: Der Lohnzuwachs für die Beschäftigten beträgt 1,125 Prozent pro Jahr bis 2018. Jetzt fordert Ihr Verband in Madrid seinerseits eine Reduzierung der Mehrwertsteuer für Dienstleistungen der Hotellerie auf vier Prozent. 2012 war der Satz von acht auf zehn Prozent angehoben worden.
Benito: Wir brauchen diesen deutlichen verringerten Steuersatz, um wettbewerbsfähig zu bleiben. In vielen anderen Staaten am Mittelmeer und in Europa liegt der Steuersatz für Hotellerie unter zehn Prozent.

MM: Madrid hat seinerseits die bisherige Arbeit des Konsortiums zur Sanierung der Playa de Palma als ineffektiv kritisiert.
Benito: Ein solches Konsortium ist ein gutes Instrument, um die Zusammenarbeit diverser Verwaltungsebenen juristisch zu koordinieren. Aber in der Umsetzung der Pläne war es nicht wirksam. Wichtig ist, Alternativen zu schaffen, wie das hier auf Mallorca geschieht, indem die Politik Privatinvestitionen fördert durch weniger Verwaltungsaufgaben und mehr Rechtssicherheit.

MM: Derzeit wird an der Playa de Palma viel renoviert und geplant. 2016 soll das erste Fünf-Sterne-Hotel eröffnen, außerdem zwei Einkaufszentren.
Benito: Es tut sich viel. Allein 2013 wurden auf Mallorca 300 Millionen Euro in die Modernisierung von Hotels investiert. Das ist die Dynamik, die wir fortführen müssen.

MM: Dann läuft also in Sachen Zukunft alles bestens?
Benito: Wichtig ist, dass neben den Privatinvestoren auch die öffentliche Hand investiert und den öffentlichen Raum – Straßen, Plätze, Promenaden – in Schuss hält. Was zählt, ist, die Qualität zu verbessern, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Mit Inmaculada Benito sprach Alexander Sepasvosarian

